№ 142. Donnerstag, den 20. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Festlichkeiten am Nordostsee-Kanal.

Hamburg, 18. Juni.

Der Fremdenverkehr ist hier bereits ungeheuer; alle Hotels sind überfüllt. Die Rathaussäle sind fertig dekorirt; Draperien, Gobelins, Palmen und eine große Anzahl Oelgemälde aus der Kunstausstellung sind verwendet, um die Festräume zu schmücken. Dem Kaiserpaar und den anderen Fürstlichkeiten sind besondere Räumlichkeiten nach dem Altenwall und dem Rathausmarkt zu angewiesen worden. Morgen Abend kurz nach 7 Uhr treffen hier die 350 Mitglieder des Reichstages und Abgeordnetenhauses ein, welche morgen Nachmittag Berlin verlassen und denen dann in Wittenberge vom Hamburger Senat ein Frühstück angeboten werden wird.

Die türkische Kreuzerkorvette „Heibet Fuad" ist heute früh vor Cuxhaven vor Anker gegangen.

Die Vertreter der Presse, denen die Festwoche anstrengende Arbeit auferlegt, haben ihre Thätigkeit mit einer Vorfeier begonnen. Eine große Zahl deutscher und auswärtiger Journalisten traf am Montag mit einem Sonderzug in Hamburg ein und versammelte sich am Abend in den Räumen des an der Außenalster belegenen Etablissements Alsterlust. Anwesend waren gegen 200 Personen. Begrüßungsansprachen hielten Senator Hachmann, der Vorsitzende des Hamburger Preßausschußes Büsching und mehrere Vertreter ausländischer Nationen. Um 10¾ Uhr begaben sich die Festteilnehmer auf zwei Dampfern nach der glänzend erleuchteten Alsterinsel, von deren Leuchtturm Scheinwerfer das Alsterufer bestrahlten.

Die Kaiserin hat, wie Wolffs Bureau meldet, zu ihrem tiefsten Bedauern wegen heftiger neuralgischer Schmerzen die Reise nach Hamburg aufgegeben müssen, sie hofft aber noch sich zu den Festlichkeiten direkt nach Kiel begeben zu können.

Kiel, 18. Juni.

Einen Fackelzug plant für den 22. Juni die Kieler Bürgerschaft. Die Bestimmungen dafür sind bereits festgesetzt.

Das italienische Geschwader unter dem Vizeadmiral Accinni und dem Kontreadmiral Giandvolle, bestehend aus den Schlachtschiffen „Re Umberto", „Andrea Doria", „Sardegna" und „Ruggiero di Lauria", den Kreuzern „Stromboli" und „Etruria" und dem Torpedokreuzer „Partenope" ist am Montag auf der Föhrde eingetroffen. Ebenso der rumänische Panzerkreuzer „Elisabeta" und das norwegische Kanonenboot „Sleipner". Am Dienstag lief das spanische Geschwader ein.

Das französische Geschwader ankert in unmittelbarer Nähe des deutschen Panzers „Weißenburg" und des englischen Panzers „Blenheim". Den deutschen Kapellen wurde verboten, „die Wacht am Rhein" zu spielen. Das für gestern Abend in Aussicht genommene Gartenfest wurde wegen des ungünstigen Wetters abgesetzt, dafür fand Empfang und Ball im Schlosse statt, an dem englische, österreichische, amerikanische und portugiesische Offiziere teilnahmen. Von dem russischen Geschwader nahmen nur der Marine-Attaché und die Gemahlin des Geschwaderchefs Teil an dem Fest.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind im hiesigen Schlosse eingetroffen.

Die Tafel, welche der Kaiser im Leuchtturm zu Holtenau enthüllen wird, trägt folgende Inschrift: „Kaiser Wilhelm eröffnete den Nordostseekanal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895."

Zum Festmahl in Holtenau am Freitag sind den Abgeordneten die für sie bestimmten Tischplätze unter Angabe der Nachbarn mitgeteilt worden. Einige Blätter erwähnen, daß hierbei dem Abg. Eugen Richter der Platz unmittelbar neben dem Abg. Ahlwardt angewiesen worden ist. Die gemeldete Thatsache der Zuweisung des Platzes neben Ahlwardt ist nach der „Freis. Ztg." richtig, aber für den Abgeordneten Richter bedeutungslos, da derselbe schon vor Wochen dem Herrn Admiral Hollmann persönlich mitgeteilt hat, daß er an den Kieler Festlichkeiten nicht teilnehmen würde. Als Seitenstück zu der erwähnten Tischordnung erwähnt die „Volksztg.", daß Abg. Dr. Otto Hermes, welcher bekanntlich bei der letzten Antisemitendebatte dem Antisemitismus scharf gegenüber trat, seinen Platz angewiesen erhalten hat zwischen den antisemitischen Abgeordneten Iskraut und Hirschel. — Diese Vorgänge bekunden, welche geschmacklosen Scherze sich Beamte im Reichsamt des Innern oder im Hofmarschallamt gegenüber den Reichstagsabgeordneten glauben erlauben zu dürfen, selbst bei solchen festlichen Gelegenheiten, in denen die Einladung im Namen des Kaisers erfolgt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

76. Sitzung vom 18. Juni.

Im Hause wurde heute die Vorlage betr. die Errichtung einer [staatlichen] Zentralanstalt zur Förderung des Genossenschaftswesens durch eine längere Rede des

Finanzministers Miquel eingeleitet, in welcher der Minister es als Zweck der Vorlage bezeichnete, die Entwickelung der Genossenschaften zu fördern und den Mittelstand zu erhalten, zu schützen und zu kräftigen. Für die Vorlage seien einstweilen 5 Millionen Mark ausgeworfen. Bewähre sich das in derselben niedergelegte Prinzip, so würden die Mittel der Anstalt später auch auf die Sparkassen ausgedehnt werden.

Es entspann sich sodann eine längere Debatte, in welcher die dem Zentrum und den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen angehörenden Redner der Vorlage ihre Sympathie aussprachen.

Ein Antrag des Grafen Limburg, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, wurde angenommen.

Bezüglich des 2. Punktes der Tagesordnung, der Interpellation über das Alexianerkloster Mariaberg bittet Ministerialdirektor Bartsch um Vertagung auf 8 Tage, da er zu einer Beantwortung nicht ermächtigt sei. Das Haus ist damit einverstanden, worauf die nächste Sitzung auf Montag angesetzt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni.

— Der Kaiser ist von seiner Reise nach München am Dienstag wieder auf der Station Wildpark eingetroffen und begab sich in das Neue Palais. Er nahm Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Vize-Admirals Hollmann und des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel entgegen. Am Abend empfing er den auf Station Neubabelsberg eintreffenden Großfürsten Alexis von Rußland. Der Kaiser hat, wie in der „Köln. Ztg." besonders hervorgehoben wird, über die Verhältnisse auf Mariaberg und die geübte Kontrolle Bericht eingefordert.

— Der königliche Zeremonienmeister Freih. v. Schrader erläßt in der „Post" eine Erklärung gegen den königlichen Zeremonienmeister v. Kotze. Die Erklärung lautet wörtlich, wie folgt: „Durch verschiedene Zeitungen geht die Notiz, daß der Zeremonienmeister v. Kotze, durch ein Ehrengericht freigesprochen, mich wegen wissentlich falscher Denunziation bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht habe, und daß die von ihm herbeigeführten Sühneversuche des Schiedsmannes durch mein Nichterscheinen vereitelt seien. Diese Notiz ist dahin richtig zu stellen: 1) Ueber Herrn von Kotze hat bisher nur das Kriegsgericht gesprochen: die Entscheidung des Ehrengerichts steht dagegen noch aus. 2) Herr von Kotze hat bei der Staatsanwaltschaft nicht wegen wissentlich falscher Denunziation, sondern wegen des von mir ausgesprochenen Verdachts der Thäterschaft bezüglich der anonymen Briefe die Strafanzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat diese Strafanzeige zurückgewiesen mit der Motivirung, daß die Umstände, unter denen ich meinem Verdachte Ausdruck gegeben, das Vorhandensein einer Beleidigung ausschlössen. 3) Den Vorwurf einer wissentlich falschen Denunziation hat Herr von Kotze dagegen im kriegsgerichtlichen Verfahren erhoben; in Bezug hierauf äußert sich die Staatsanwaltschaft nach Prüfung der Akten in Uebereinstimmung mit dem kriegsgerichtlichen Urteil wörtlich dahin, „daß von einer wissentlich falschen Denunziation nicht die Rede sei und daß die Wahrhaftigkeit meines Zeugnisses in keinem Punkte einem Zweifel begegne". Daß ich bei diesem Sachverhalte keine Veranlassung nehmen konnte, die später an mich herangetretenen Sühneversuche eines Schiedsmannes zu berücksichtigen und die von Herrn von Kotze angestrebte Entscheidung des Schöffengerichts abwarten muß, bedarf wohl keiner Erörterung." Kriegsgericht, Ehrengericht, Schöffengericht sind also in Anspruch genommen worden, und außerdem haben die

---

Feuilleton.

Ein Zeitungs-Ausschnitt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Am nächsten Morgen ging die Sonne schön und klar auf und fand die beiden Wanderer schon auf dem Wege nach den oberen Gebieten, wo, von beiden Seiten durch Klippen und Felsenzinnen unterbrochen, der Gletscher lag, über den sie ihren Weg nehmen mußten. Sie hatten verabredet, bei der Rückkehr ins Thal über den Stieflerpaß nach dem Dorfe Fluela hinab zu steigen, wo sie zu rechter Zeit anlangen konnten, um abends mit dem Stellwagen nach Dörfli, dem Ort, wo sie wohnten, zu fahren. Einen Führer hatten sie nicht mitgenommen, und wirklich war auch bei ihrer Erfahrung als Bergsteiger und der verhältnismäßigen Gefahrlosigkeit ihrer Expedition keiner nötig. Die wenigen Frühaufsteher, die sich auf den Hotelbalkons befanden, konnten sie leicht sehen, als sie den Wald durchschritten hatten und ihren Weg über die grasigen Anhöhen, den Berg hinan und dem Gletscher zu nahmen.

Ueber diesen ging es mühsam und langsam vorwärts. Die Sonnenwärme des vorigen Tages hatte die Oberfläche des Schnees leicht geschmolzen, aber nur, um sie bei anbrechendem Abend hart zu frieren und spiegelglatt zu machen. In den höheren Regionen lag noch dazu eine leichte Decke frischgefallenen Schnees und verbarg auf verhängnisvolle Weise Gefahren, die darunter lauern mochten. Trotzdem sah man die Bergsteiger den Horizont erreichen, auf der höchsten Spitze des Schneeberges einige Minuten verweilen, wie um sich kurze Rast zu gönnen, dann aber ihre mühsame Wanderung wieder beginnen und an der andern Seite des Berggipfels verschwinden.

„Da, Lorenz, ich will Dir beim Abstieg das Beil tragen lassen," sagte Grant. „Wenn einige Stufen eingehauen werden müssen, will ich es Dir bei Zeiten wissen lassen." — Grant war auch jetzt, wie in der ganzen Zeit, seit sie das Thal verlassen hatten, der Führer, der voranging. Ein starkes Seil von etwa zwanzig Meter Länge, dessen Enden sich um die Gürtel der Wanderer schlangen, hielt diese zusammen. Schon hatten sie die Hälfte des mühsamsten Weges zurückgelegt, als plötzlich der vorangehende Mann ausglitt und an einer steilen Stelle des Abhangs zu Falle kam. Ehe Lorenz dies bemerkte, wurde das lose Seil stramm, und im nächsten Augenblick hatte auch er den Halt verloren und folgte seinem Gefährten mit schneller gleitender Bewegung. Noch einige Minuten später, und ihre Lage war äußerst gefährlich geworden, obgleich zuerst die Bewegung eine ganz angenehme war, und Lorenzens verzweifelte Anstrengungen, mit Hilfe seines Beils das Gleiten aufzuhalten, waren durch ihre Wildheit und Heftigkeit fruchtlos. Ihre Niederfahrt war zu einer wahrhaft stürmischen, halsbrechenden geworden, als Lorenz seinen unter ihm dahinrasenden Gefährten an eine schimmernde Schneemasse anprallen und darauf verschwinden sah. Im nächsten Augenblick gelangte er an dasselbe Hindernis, wurde bis an die Schultern darin begraben und fühlte sich dem Ersticken nahe, da das Seil um seinen Leib von der Last des Gefährten dicht zugezogen wurde.

Er war für den Moment sicher, aber doch in Todesgefahr, da er am Rande eines Abgrundes hing, in dessen Tiefen das Gewicht des andern ihn langsam hinabzog. Ein Versuch, mit Hilfe seines Eisbeiles niederzusteigen und seinem Freunde zu Hilfe zu kommen, war der vor allem dringend gebotene Schritt; aber diesen Schritt — was er später bitter bereute — diesen Schritt that er nicht. Ein Kampf zwischen allerlei einander widerstrebenden Empfindungen, vergangener Freundschaft und gegenwärtiger Eifersucht, Liebe und Verzweiflung entspann sich in ihm, und in einem Augenblick, wo die erbärmliche Feigheit die Oberhand gewann, führte er einen Hieb nach dem jetzt aufs äußerste angespannten Seil. Einer der Stränge gab nach, aber die andern beiden, obgleich dicht an der zerschnittenen Stelle, hielten noch zusammen. Ein abermaliger Hieb, ein gemurmelter Fluch, dann nochmals ein wilder Hieb und — Lorenz war frei, seine Rettung sicher, aber mit einem elenden Gefühl im Herzen erkauft, das ihm zuflüsterte: „Mörder!"

Ohne zu wagen, sich am Rande des gähnenden Abgrundes aufzurichten, kroch er auf Händen und Knieen von dem gefährlichen Platz fort und gewann allmählich wieder festen Halt auf dem Gletscher. Er hatte Geistesgegenwart genug, die verräterischen Enden der Seilstränge auszufasern, als wären sie von Felsenkanten zerrieben, ehe er das Hotel erreichte. Eine Anzahl von Männern wurde sogleich nach seiner Ankunft ausgeschickt, um den Leichnam des unglücklichen Grant zu suchen; erst am nächsten Morgen um Sonnenaufgang gelangten sie an den verhängnisvollen Platz, aber obgleich die Oberfläche des Schnees nur zu deutlich die Spuren der Tragödie zeigte, verbarg sich das, was sie suchten, in den Tiefen des eisigen Abgrunds. Ein Mann wurde hinuntergelassen. Sein Gesicht war aschfahl, als man ihn wieder heraufzog, und es dauerte eine Weile, ehe er sprechen konnte. „Ich glitt etwa dreißig Fuß hinab," sagte er endlich, „und dachte, meine letzte Stunde sei gekommen. So weit ich sehen konnte, nichts da unten, als zwei Eiswälle. Der Sturz mußte ihn sofort töten."

„Die, welche zwanzig Jahre später leben, werden seine Leiche am Fuß des Gletschers finden," sagte der alte Führer Andreas Mettier. „Ich erinnere mich an einen Vorfall, der in meiner Knabenzeit passierte, wo man nach einer solchen Reihe von Jahren den Körper unverändert auffand."

Erst einige Tage später konnte Lorenz nach Hause reisen. Ein starker Schneefall hatte stattgefunden, die Wege waren gesperrt und die gewöhnlichen Verkehrswagen konnten nicht durchdringen; auch hatte ihm sein körperliches Befinden eine so lange Reise nicht gestattet, und noch schlimmer stand es mit seiner Gemütsverfassung. Alle, die ihn umgaben, zeigten ihm die größte Sympathie, aber das half ihm nicht, das Gleichgewicht seiner Seele wiederzuerlangen. Jeder schrieb seinen Zustand dem Kummer um den Verlust seines Freundes zu und auch in geringerem Grade der Nachwirkung der ungeheuren Gefahr, in der er selbst zur Zeit der Katastrophe geschwebt hatte. Aber hätten die Teilnehmenden die Geheimnisse seines Innern erforschen können, so würden sie gewußt haben, daß er die Beute bitterer Scham und Reue und aller daraus entspringenden qualvollen Empfindungen war, und daß seines Freundes Schicksal und sein eigener Verrat mit allen Schrecknissen der Situation fortwährend vor seiner Seele standen.

Am Abend vor seiner Abreise jedoch gewann er es über sich, die nichtsahnende Urheberin seines Verbrechens aufzusuchen und zu einer Entscheidung zu drängen. „Fragen Sie mich jetzt nicht, so bald nach dem Tode Ihres

Herren noch selbst aufeinander geschossen. Was kommt nun weiter?

— Gegen die Doppelwährung hat sich auch die Lübecker Kaufmannschaft erklärt; sie nahm den Antrag der Handelskammer an, wonach alle auf Einführung der Doppelwährung abzielenden Bestrebungen verworfen werden.

— Die Strafkammer in Meseritz verurteilte den Amtsrichter Wollenhaupt aus Bentschen, der vor einiger Zeit im Chroschnitzer Wäldchen mit dem Amtsrichter Handtmann ein unblutiges Pistolenduell hatte, zu drei Monaten Festung. Distriktskommissar von Anderten erhielt wegen Kartelltragens drei Tage Festungshaft, während Handtmann, der inzwischen von Bentschen versetzt ist, vom Militärgericht abgeurteilt wurde. — Jedenfalls hat auch hier die militärische Auffassung über das Duell zwei „Hüter des Rechts“ zu einer gesetzlichen verbotenen Handlung verleitet.

— Vor dem Schwurgericht zu Meiningen kam kürzlich der seltene Fall vor, daß der Gerichtshof den verurteilenden Wahrspruch der Geschworenen für irrtümlich zu Ungunsten der Angeklagten erachtete und deshalb auf Grund von § 317 der Strafprozeßordnung die Anklage zur nochmaligen Verhandlung an ein neues Schwurgericht verwies.

— Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil von Berlin vom 13. März auf, soweit der Redakteur des Bundschuh, von Mosch, von der Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaften freigesprochen worden ist.

— Die vom „Echo der Gegenwart“ mitgeteilte Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft in dem Prozeß Mellage Revision angemeldet habe, wird der „K. Z.“ als unzutreffend bezeichnet.

— Die Anstalt Mariaberg ist am Montag durch den Regierungspräsidenten Hartmann einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Zuverlässig erfährt die „K. Z.“, daß innerhalb der letzten 25 Jahre in den Revisionsverhandlungen der beiden letzten bei der Regierung angestellt gewesenen Medizinalräte bezüglich der Verhältnisse in den Alexianeranstalten und der dort beobachteten Zustände niemals Ausstellungen gemacht wurden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist der Rattenkönig von Krisen noch nicht entwirrt. Es besteht augenblicklich eine Cilli-Krise, eine Wahlreformkrise, eine Obstruktionskrise und infolge dessen eine Koalitionskrise und eine Ministerkrise. Die deutsche Linke drängt zur Entscheidung. In der Abendsitzung, welche die vereinigte Linke unter Anwesenheit von 87 Mitgliedern abhielt, wurde betont, daß die politische Lage sich in der „Cillier“-Frage wohl am meisten zuspitze, daß sie aber überhaupt nach Klärung dränge. Bei der Diskussion kam auch die Wahlreform und die Haltung der Regierung gegenüber den extremen Parteien zur Sprache. Nach längerer Debatte wurde sodann nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt: „Die vereinigte deutsche Linke spricht sich dahin aus, daß das Festhalten der anderen koalirten Parteien an ihren Standpunkten, betreffs des slovenischen Gymnasiums zu Cilli es der vereinigten Deutschlinken unmöglich mache, der Koalition weiter anzugehören. Die Partei hat damit in den Klubstatuten entsprechender Form und mit der erforderlichen qualifizirten Majorität durch einen sämtliche Parteimitglieder bindenden Beschluß die am 13. Juni ausgesprochenen Anschauungen von neuem ausgedrückt und gutgeheißen.“ Auch der Polenklub beschloß einstimmig die Veröffentlichung eines Kommuniqués, in dem er die Notwendigkeit der Erhaltung einer Koalition der gemäßigten Parteien betont, welche in der gegenwärtigen Lage die Garantie für die Durchführung von allgemeinstaatlichen Zielen sowie von Gesetzentwürfen bieten, die nicht nur ein Programm der Koalition, sondern auch eine aus der Situation selbst hervorgehende politische Notwendigkeit bilden. — Am Dienstag hat nun der Ministerpräsident Fürst Windischgraetz dem Kaiser formell die Demission des Gesamtkabinets überreicht.

Italien.

In Rom beriet am Montag die Kammer die Vorlagen über die Maßnahmen bezüglich der Finanzen und des Staatsschatzes, die am 13. Januar durch den Schatzminister Sonnino und den Finanzminister Boselli eingebracht waren, und ernannte lauter Ministerielle zu Kommissaren. Somit trug das Kabinet einen vollständigen Sieg in den Bureaus davon. — Trotzdem die Interpellationen über Crispis Politik vertagt sind, will gleichwohl Cavallotti schon jetzt den geplanten Skandal heraufbeschwören. Seine Haltung, die selbst in Oppositionskreisen getadelt wird, macht die Stellung des Präsidenten Villa, der Cavallotti in den Wahlprüfungs-Ausschuß berufen hat, absolut unhaltbar.

Frankreich.

Das russisch-französische Freundschaftsverhältnis wird jetzt angesichts der Kieler Festlichkeiten demonstrativ in den Vordergrund gestellt. Am Montag überreichte Baron Mohrenheim im Elysee-Palast dem Präsidenten Faure die Kette des Andreasordens. Mohrenheim war von dem gesamten Botschafterpersonal begleitet, Faure von dem Ministerpräsidenten Ribot, dem Minister des Aeußeren Hanotaux und seinem militärischen Hause umgeben. Der Botschafter Baron Mohrenheim hielt bei der Ueberreichung der Insignien eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der Kaiser von Rußland die Insignien als Zeugnis seiner hohen Freundschaft anzunehmen bitte, als ein neues Unterpfand der Gefühle, von denen der Kaiser unveränderlich für Frankreich und dessen Oberhaupt beseelt sei. Der Baron sprach zugleich seine Freude aus über die „Fortdauer der so glücklich begründeten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern“. Präsident Faure nannte in seiner Erwiderung die Insignien ein neues kostbares Pfand der Sympathie, von welcher der Kaiser nach dem Vorbilde seines Vaters für Frankreich beseelt sei, und der zwischen den beiden Völkern so glücklich bestehenden Freundschaft.

Großbritannien.

Im englischen Unterhaus wurde am Montag der Posten für die Errichtung eines Standbildes für Cromwell auf den Antrag der irischen Mitglieder gestrichen. Der Chefsekretär für Irland Morley erklärte, er sei über die Haltung der irischen Mitglieder überrascht; er verstehe indessen deren Gefühle. Er habe niemals die Politik Cromwells bewundert, jedoch sei dieser der Begründer von Englands Größe zur See gewesen, und ein Mann, der die Macht Englands in Europa größer machte, als sie je zuvor gewesen war. Angesichts der Haltung der irischen Mitglieder und der Opposition der Konservativen werde das Denkmal indessen nicht von wahrhaft nationalem Charakter sein; Die Regierung werde sich daher der Zurückziehung der Forderung für das Denkmal nicht widersetzen.

Asien.

Eine Teilung Chinas bezeichnet die russische „Nowosti“ als eine Notwendigkeit. Was in Afrika sich vollzogen habe, könne auch in Asien stattfinden. Es sei anzunehmen, daß Rußland, sollte es die Garantie der chinesischen Anleihe auf sich genommen haben, jedenfalls eine Entschädigung dafür verlangen wird, denn umsonst leistet man solche Dienste nicht, zumal Japan jetzt bedeutend größer geworden ist. Hat Rußland die Garantie der chinesischen Anleihe übernommen, so wird es, von Staatsinteressen geleitet, solches gethan haben, da es eines eisfreien Hafens als Endpunkt der sibirischen Bahn am Stillen Ozean bedarf. Diese Notwendigkeit, die keinen Aufschub duldet, weist auf den ungefähren Charakter der Entschädigung hin, die Rußland zu beanspruchen gedenkt. Frankreich aber soll, wie einzelne Blätter melden, für die Mithilfe bei der Realisirung dieser Anleihe eine oder einige der Pescadoresinseln erhalten. Früher oder später wird auch England seine Erbschaft in China antreten, denn so gering die dem chinesischen Reich jetzt genommenen Landflickchen sind, so bilden sie den Anfang zur faktischen Teilung dieses Konglomerats von Ländern und Völkerschaften. Ueber China muß das unabwendbare Schicksal gleich einem historischen Gesetz hereinbrechen, und keine Macht der Welt kann es davor retten. China muß geteilt werden, da seine weitere Existenz eine Anomalie, ein Paradoxon ist. — Wenn auch diese Ausführungen des russischen Blattes sich jetzt noch nicht mit den geheimen Absichten der Regierung decken sollten, so hat China doch allen Grund, sich vor seinem neuen, uneigennützigen Freund zu hüten.

Provinzielles.

Fordon, 17. Juni. In der Nacht zum 16. d. M. wurde hier um Mitternach eine Dame in eleganter, aber zerrissener und beschmutzter Kleidung festgehalten. Man hatte es offenbar mit einer Geistesgestörten zu thun. Nach langen Bemühungen gelang es, die notwendigste Auskunft aus ihr herauszubringen. Sie wurde noch in der Nacht von Begleitern ihrer Familie in Bromberg zugeführt.

× **Gollub,** 18. Juni. Während der Kreis- und Grenzthierarzt Herr Tiede im dienstlichen Interesse vom 15. d. M. seinen Wohnsitz von hier nach Briesen hat verlegen müssen, hat sich in Schönsee ein Tierarzt niedergelassen. Zur Revision der von Rußland nach Preußen überführten Pferde wird Herr Thiede zwei Mal wöchentlich nach Gollub kommen — Eine fast unglaublich rohe That beging gestern der Grasmäher M. Während er von dem Gutsbesitzersohn M. in S. getadelt wurde, angetrunken zu sein und das Gras zu hoch gemäht zu haben, hieb der Knecht Herrn M. einen Hieb mit der Sense über das Dickfleisch der Beine, daß mehrere Adern durchschnitten wurden und einen zweiten schräge über den Hinterkopf. M., der schon wiederholt wegen Körperverletzung bestraft ist, wurde verhaftet.

Culmer Stadtniederung, 17. Juni. Der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung hielt gestern in Podwitz eine Sitzung ab. Es wurde mitgeteilt, daß das Vereinsstatut von der Behörde bestätigt worden ist. Ferner wurde der Anschluß an den deutschen Kriegerbund beschlossen. Die Anschaffung einer Fahne wurde abgelehnt, weil dem Verein noch zu wenig Mittel zu Gebote stehen.

Aus dem Kreise Culm, 17. Juni. Zur Gründung eines Kriegervereins hatten sich gestern in Lissewo ehemalige Soldaten von Lissewo und Umgegend versammelt Herr Postvorsteher Kautz-Lissewo setzte in längerer Rede Zweck und Ziele der Kriegervereine auseinander und brachte zum Schluß das Hoch auf den Kaiser aus. Nun erfolgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren: Kautz-Lissewo als Vorsitzender, Amtsvorsteher Menna-Strutzfon als Stellvertreter, Lehrer Schwanz-Pniewitten als erster, Lehrer Weiß-Pniewitten als zweiter Schriftführer, Schmiedemeister Starost-Lissewo als Kassenführer, Besitzer Riedel und Gastwirt Krainingk-Kornatowo als Ordner. Dem Verein gehören 41 Kameraden an. Der monatliche Beitrag beträgt vorläufig 10 Pf.

Briesen, 18. Juni. Heute feierte die polnische Aristokratie aus Westpreußen und Posen, zu welcher auch viele Gäste aus Polen erschienen waren, ihre diesjährige Majuwka (Maifest) im Walde zu Groß-Wallitsch. Durch den Besitzer von Myowo-Wallitsch war der Festplatz auf das Schönste dekorirt. Mit Einbruch des Abends kam die Festgesellschaft in das Betlejewski'sche Hotel, wo ein Tanz das Fest beschloß.

Bromberg, 16. Juni. Eine auffällige Meldung geht dem „Ges.“ von hier zu; danach scheine die Regierung beschlossen zu haben, die katholischen Geistlichen als Lokalschulinspektoren ihres Amtes zu entheben. Einzelne der Herren erhielten diese Nachricht dieser Tage mit dem Bemerken, die die Schule betreffenden Akten dem zuständigen Kreisschulinspektor einzuhändigen. Die Leitung des Religionsunterrichtes bleibe auch ferner in ihrer Hand.

Dirschau, 17. Juni. In Schrecken versetzt wurden gestern die Passagiere einer Abteilung des 1 Uhr 19 Min. nach Danzig fahrenden Personenzuges In der Nähe der Station 172 klirrte plötzlich das Fenster und als man nachsah, bemerkte man ein kleines rundes Loch, das anscheinend durch einen Wurf oder wahrscheinlich durch einen Schuß entstanden sein mußte, jedoch hatte man von einem Knall nichts gehört, auch wurde ein Projektil nicht gefunden. Auf einem Wege rechts von der Strecke standen 2 junge Leute, die sich zu Boden zu bücken schienen. Die Passagiere machten in Danzig von dem Vorfall Anzeige.

Danzig, 17. Juni. Nach langer Pause verlautet wieder einmal etwas über den Stand unserer Freihafen-Angelegenheit. Es galt bisher hier, die mannigfachen Schwierigkeiten zu beseitigen die zwischen der Steuerbehörde und dem Militärfiskus eine Einigung erheblich verzögerten Der Fiskus hat schließlich seine Bedenken schwinden lassen, und dieses Projekt liegt nunmehr dem Bundesrat zur Genehmigung vor, und es ist jedenfalls noch im Laufe des Sommers ein endgiltiger Bescheid zu erwarten.

Stuhm, 16. Juni. In Georgendorf hat vorgestern Abend wieder ein großes Feuer gewütet. Während die Leute mit dem Einfahren von Heu beschäftigt waren, brach in der Scheune des Herrn Gutsbesitzers Jobski auf unerklärliche Weise Feuer aus, welches sich sehr schnell auf die in der Nähe stehenden Gebäude verbreitete. Zwei Scheunen, der große Viehstall und Schuppen, welche durchweg mit Stroh gedeckt waren, sind vollständig eingeäschert worden. Das massive Wohnhaus und die beiden Instkathen blieben stehen. Da die Leute zumeist auf dem Felde waren, hat vom Inventar nichts gerettet werden können. Leider sind auch fast alle Schweine, ein Pferd und ein Kalb in den Flammen umgekommen. Das übrige Vieh befand sich noch auf dem Felde.

Kolberg, 18. Juni. Bei der heute vollzogenen Reichstagsersatzwahl für den Kolberg Köslin sind bis jetzt gezählt für Landrat a. D. v. Gerlach (kons.) 589, für Geh. Baurat Benoit-Charlottenburg (lib.) 869, für Lotz (Soz) 618 und für Karl Paasch (Antis.) 119 Stimmen.

Posen, 17. Juni. Zum Andenken an seine Eltern machte der Rentier David Rohr der hiesigen jüdischen Gemeinde seinerzeit ein Geschenk von 600 000 Mark. Dafür hat die Gemeinde vor dem Königsthore ein sehr schönes, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes Siechen- und Krankenhaus mit Synagoge geschaffen. Der Bau kostet 430 000 M. und ist von dem Regierungsbaumeister A. Laub in Posen ausgeführt. Die Anstalt wird morgen eingeweiht.

Lokales.

Thorn, 19. Juni.

— [Der Finanzminister] und der Minister des Innern haben in einer gemeinsamen Verfügung vom 29. April d. J erklärt, daß sie einem auf die kommunale Besteuerung von Feuer-Versicherungs-Prämien gerichteten Beschlusse städtischer Behörden ihre Zustimmung nicht würden erteilen können.

— [Sonntagsruhe in Grenzbezirken.] Nach den bisherigen Beobachtungen hat es in manchen Grenzbezirken zu Unzuträglichkeiten geführt, daß die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in den benachbarten Bezirken des Auslandes abweichend von den preußischen Vorschriften geregelt worden ist. Nachdem bereits in einzelnen Fällen dieser Art durch besondere Ausnahmevorschriften Abhilfe geschafft worden war, haben nunmehr die Minister für Handel und Gewerbe, der geistlichen Angelegenheiten und des Innern allgemein bis auf weiteres das Folgende bestimmt: „Ist in den an preußische Gebietsteile angrenzenden Bezirken außerdeutscher Staaten die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht in gleichem Umfange wie im Inlande durchgeführt, so können die Regierungspräsidenten für die an der Grenze gelegenen Ortschaften ihrer Bezirke den Endpunkt der 5stündigen Beschäftigungszeit auf spätestens 5 Uhr nachmittags hinausschieben“. Von dieser Bestimmung darf indessen nur für solche Ortschaften Gebrauch gemacht werden, wo dem Handelsgewerbe aus der abweichenden Regelung der Sonntagsruhe in den Nachbarstaaten erhebliche Nachteile erwachsen würden und wo diese Nachteile nicht durch statuarische Regelung der Beschäftigungszeit nach § 105b Absatz 2 der Gewerbeordnung beseitigt werden können.

— [Die Lage der Weichselschifffahrt] ist infolge des niedrigen Wasserstandes zur Zeit eine sehr traurige; namentlich ist dies in Polen der Fall. Zwischen der Grenze und Warschau befinden sich mindestens 40 beladene Kähne, deren Ziel Warschau ist. Sie können nicht vorwärts und möchten gern ableichtern; doch sind Leichterkähne nicht disponibel, und wo sie zu haben sind, beanspruchen sie so hohe Entschädigung, daß der Schiffer womöglich von seiner Gesamtfracht nichts übrig behält. Aehnlich ergeht es einer großen Anzahl stromab gehender Kähne. Diese suchen sich durch Sändern fortzubewegen, erleiden dabei aber auch Schaden an Zeit und Geld.

— [Pferde-Lotterie.] Der glückliche Gewinner eines Hauptgewinnes der Königsberger Pferde-Lotterie, bestehend in einem braunen Ponnywallach, hat sich immer noch nicht gemeldet. Der auf Nr. 124569 gefallene Gewinn verfällt schon in dieser Woche.

— [Die Körperschaften der altst. Kirchengemeinde] hielten gestern eine Versammlung ab, in der zunächst die Verhandlungen über die Umgestaltung der hiesigen Parochialverhältnisse zur Erörterung gelangten. Der Kirchenrat hatte sich bereits vorher mit der Frage befaßt und war sich darüber klar geworden, daß eine vollständige Aufteilung der Georgen-Gemeinde in die zwei Gemeinden Alt- und Neustadt unter Anstellung eines zweiten Pfarrers an der neust. Gemeinde und Errichtung eines Bethauses in Mocker die zweckmäßigste Lösung dieser Frage sei, dieser Ansicht trat ebenfalls die Gemeindevertretung bei. In der

---

Freundes,“ war alles, was sie erwiderte, aber der Ton und die Art, wie sie es sagte, ließen ihn als sicher annehmen, daß seine spätere Verlobung durchaus nicht zu den unmöglichen Ereignissen zu zählen war. Sie hatte versprochen, ihm zu schreiben, und dieses Versprechen schien ihm eine sichere Bürgschaft für die Erfüllung seiner Wünsche. Er war auch in der That, wenigstens in einer Hinsicht, zu Hoffnungen berechtigt: Kein Verdacht der warehn Ursache des Unfalls war bei irgend jemand aufgetaucht, sein Geheimnis lag in zwei kalten Busen verborgen, in seinem eigenen und in dem der Gletscherschlucht.

Zweimal erhielt er lange Briefe von Fräulein Mohrland, einen aus Chur auf ihrer Reise nach Italien, den andern nach ihrer glücklichen Ankunft in San Remo, und dann hörte sie plötzlich auf zu schreiben, und es erfolgte auch auf seine wiederholten Bitten um Nachricht keine Antwort.

Es war am Morgen des Neujahrstages. Lorenz saß bei seinem Frühstück und studierte dabei die vor ihm liegende Zeitung, sowie die eingegangenen Korrespondenzen. Zwischen den Briefen bemerkte er eine kleine Schachtel mit fremden Postmarken. Er nahm sie auf und öffnete sie unter verwundertem Nachdenken über den Absender, da die Handschrift der Adresse mit einer ihm wohlbekannten eine merkwürdige Aehnlichkeit hatte. In ein Blättchen einer Florenzer Zeitung eingeschlagen lag darin ein kleines Stück Seil, — weiter nichts. Das eine Ende war kurz durchschnitten, von dem andern waren zwei Stränge ebenfalls, aber ungleichmäßig durchschnitten, der dritte, etwas längere Strang aber zeigte sich ausgezerrt, wie durch heftiges Anziehen gerissen.

„Sie haben seine Leiche gefunden,“ murmelte er mit klappernden Zähnen und aschfahlem Gesicht. Dann warf er einen scheuen Blick auf die Schachtel, um irgend eine Bestätigung oder Aufklärung darin zu suchen, und als er nichts entdeckte, nahm er das Zeitungsblättchen, in das das Seil gehüllt gewesen, mit zitternder Hand auf. Hier mußte sie stehen, die Nachricht von dem grausigen Funde, natürlich, was denn sonst? Hier würde er wenigstens die beruhigende Gewißheit schöpfen, daß der ihn so furchtbar anklagende Körper im Schoß der Erde ruhte. Er überwand die Scheu vor der Gewißheit, hob das Blatt zu seinen umflorten Augen empor und las Folgendes:

Florenz, den 24. Dezember. Vermählt Herr Robert Heinrich Grant, Journalist, mit Frl. Ada Mohrland, einziger Tochter des Fabrikbesitzers Herrn Eduard Mohrland und seiner Gemahlin 2c. 2c.

Es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß der Verunglückte unmittelbar nach seinem Absturz, als eben die fliehende Gestalt des verräterischen Freundes hinter den Felsen verschwunden war, von einer Bergsteigergesellschaft gefunden wurde, die den Gletscher vom jenseitigen Thal aus bestieg. Sie hatten die Spuren im Schnee verfolgt und Grant entdeckt, der, von einer Schneeanhäufung vorübergehend im Hinabgleiten aufgehalten, hilflos über dem Abgrunde schwebte. So schnell wie möglich wurde der anscheinend Tote nach dem nächsten Hotel gebracht, aber obgleich er bald zum Bewußtsein kam, dauerte es doch mehrere Wochen, ehe er außer Gefahr erklärt wurde. Nach seiner Genesung hatte er, der die Verräterei seines Freundes genau kannte, sich zur Erholung nach San Remo begeben und dann — dann folgte die Verlobung und darauf der Schlußakt, den das Zeitungsblättchen verkündete. Das Seilende aber, das es umschloß, verkündete eben so deutlich, daß die Geheimnisse eines feigen Verbrechers selbst im Schoß der eisigen Gletscher nicht geborgen sind.

— Charteris. —

Turmbauangelegenheit wurde beschlossen, baldmöglichst mit dem Bau zu beginnen und der Kirchenrat beauftragt, alsbald mit Vorlagen an die Gemeindevertretung heranzutreten. Die Jahresrechnungen pro 1894 wurden entlastet und dem Rendanten Herrn Stadtrat Schwartz der Dank der Versammlung ausgesprochen. Das Rechnungsjahr lief bisher mit dem Kalenderjahr, es ist dies nun dahin geändert, daß dasselbe jetzt von April zu April läuft. Der Etat für das verflossene Quartal wurde genehmigt und für die nächsten 3 Jahre festgesetzt. Die Höhe der Umlage ist die des vorjährigen Etats, doch gelangen bei der nächsten Umlage die Beiträge für $1^1/_4$ Jahr zur Einziehung, um das verflossene Uebergangsquartal auszugleichen. Bei der Wahl der 5 Abgeordneten zur Kreissynode wurden die Herren Stadträte Kittler, Schwartz und Löschmann wiedergewählt, an Stelle der Herren Stadtrat Schirmer und Professor Boethke, die jetzt zur neustädtischen Gemeinde gehören, wurden die Herren Kaufmann Dorau und Gymnasialoberlehrer Levus gewählt.

— [Die Posthülfstelle in Thorn, Jakobsvorstadt] ist von dem Hause Leibitscherstraße 29 nach dem Hause Leibitscherstraße 41 verlegt und Herrn Gastwirt und Fleischbeschauer Paul übertragen worden. Zugleich ist der Postbriefkasten nach dem letztgenannten Hause verlegt worden.

— [Die Thorner Liedertafel] veranstaltet am nächsten Sonnabend im Garten des Schützenhauses für ihre Angehörigen ein Vokal- und Instrumental-Konzert, zu dem auch Nichtmitglieder gegen 50 Pfg. Entree Zutritt haben. Zum Vortrag gelangen u. A. die „Allmacht" von Lachner und „Germanischer Siegesgesang" von Brombach mit Instrumentalbegleitung. Diese beiden Piecen figuriren auch auf dem Programm des Bromberger Provinzial-Sängerfestes, das am 13. und 14. Juli in Nakel stattfindet und, an dem die Liedertafel ebenfalls teilnimmt. Für diesen Sommer ist noch eine Fahrt nach Ostrometzko in Aussicht genommen, der Zeitpunkt soll erst später festgesetzt werden.

— [Turnfahrt.] Die Schüler des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums unternahmen heute bei prächtigem Wetter ihre alljährlich stattfindende Turnfahrt nach Barbarken. Vormittags um 8 Uhr bewegte sich der lange Festzug unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Breitestraße über den Markt nach dem Culmer Thore und im Laufe des Tages folgten die Angehörigen der Schüler wie immer sehr zahlreich.

— [Der Ruderverein] hält am Donnerstag Abend im Bootshause seine Monatsversammlung ab, in der u. A. eine Besprechung über das demnächst stattfindende Anrudern erfolgen soll.

— [Im Schützenhausgarten] sind nunmehr die drei mit bunten elektrischen Lampen besetzten Bogen, welche die beiden Kolonaden verbinden, fertiggestellt und werden heute Abend zum ersten Male mit ihren Lichteffekten zur Anwendung kommen.

— [Die Dampferverbindung Königsberg-Thorn,] welche von dem Dampfer „Wilhelmine" (Kapitän Schulz) unterhalten wird und bei der die Weichselstädte Mewe, Graudenz, Schwetz, Culm und Thorn berührt werden, hat bisher so günstige Erfolge erzielt, daß Herr Kapitän Schulz, welcher Eigentümer des Dampfers „Wilhelmine" ist, noch einen zweiten eisernen Dampfer für diese Linie hat erbauen lassen, der in den nächsten Tagen vom Stapel laufen soll.

— [Eine Brieftaube,] welche, wie eine Inschrift auf dem an ihrem Fuße befindlichen Ring besagt, von Danzig nach Thorn bestimmt war, wurde am Montag in Bromberg eingefangen. Das Tierchen ist jedenfalls durch die Stürme der letzten Tage von dem Wege, den es sonst so sicher zu finden weiß, abgetrieben worden.

— [Wasserleitung.] Von morgen ab findet die Aufnahme des Standes der Wassermesser statt. Die Hausbesitzer haben daher die Zugänge offen bezw. die Schlüssel bereit zu halten.

— [Gefunden] ein Reifen im Glacis, ein Schlüssel am Altstädtischen Markt, am 9. d. ein schwarzes Portemonnaie, enthaltend einen anscheinend goldenen Ring, 5 Pf. und einen kleinen Kalender, im Glacis; zugelaufen ein brauner Jagdhund Schuhmacherstraße 17.

— [Der Trinitatismarkt] hat nach achttägiger Dauer mit dem gestrigen Tage sein Ende erreicht, die Geschäfte ließen durchgehends sehr viel zu wünschen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter über Null.

K **Gremboczyn,** 18. Juni Schlageinteilungen bäuerlicher Wirtschaften, Einführung zweckmäßiger Fruchtfolgen, sowie Einrichtungen, welche geeignet erscheinen, dem bäuerlichen Besitze eine größere Rente abzugewinnen, werden gegenwärtig von dem Wanderlehrer des Zentralvereins Westpreußischer Landwirte, Herr v. Bethe-Zoppot, bei mehreren Mitgliedern des Vereins vorgenommen. Alle diese Maßregeln erfolgen kostenlos, jedoch haben die Landwirte für freie Hin- und Rückfahrt des Wanderlehrers von und nach der nächsten Eisenbahnstation zu sorgen.

Eingesandt.

Zu dem gestrigen Eingesandt erlaubt sich Einsender dieses, folgendes zu bemerken: Der Singverein wurde im Mai 1842 von Herrn Professor Dr. Hirsch in Gemeinschaft mit dem damaligen Kreislandrat Hermann v. Besser gegründet, denen als eifriger Förderer und geschäftlicher Leiter der Begründer der Thorner Liedertafel, Kommandant General v. Reichenbach, bald nach seiner Begründung zur Seite stand. Der Singverein vereinte über 40 Jahre hindurch sämtliche musikalischen Kräfte Thorns ohne Unterschied ihres Standes und Bekenntnisses zu segensreichem Wirken, und hatte sich durch seine Aufführungen (selbst der größten Mendelssohn'schen Oratorien) einen, über die Provinz hinaus gehenden künstlerischen Ruf erworben. Von den letzteren größeren Aufführungen nennen wir u. A. noch „Den rasenden Ajax" von Markull am 3. Juni 1880 und „Paradies und Peri" von Robert Schumann am 4. März 1886. Seit dieser Zeit nun hat der Singverein seine Thätigkeit eingestellt. Die Thorner Liedertafel hat seit ihrer Begründung im Jahre 1844 bis zum Jahre 1886 den Singverein thatkräftig unterstützt und wenn jetzt die Frage aufgeworfen wird, wer das Erbe des Singvereins antreten solle, so kann die Beantwortung dieser Frage nicht schwer fallen, denn diese beiden Vereine gehörten von jeher zusammen und bei der Begründung der Liedertafel trat dieses deutlich in die Erscheinung, da die Begründer und Mitglieder immer ein und dieselben Personen waren und durch die Liedertafel dem Verein die Kräfte zuführten. Außerdem besteht zur Zeit hier kein Verein, der auf dem Boden des Singvereins stände, der alle musikalischen Kräfte umfaßte; der hier bestehende Mozartverein kann seiner exklusiven Stellung wegen nicht in Frage kommen, weil derselbe bestimmte Gesellschaftsklassen von der Mitgliedschaft ganz ausschließt, der ruhende Wisselinck'sche Verein kann ebenfalls nicht in Betracht kommen. Sonach kann die Thorner Liedertafel nur einzig und allein in Frage kommen, da heute noch ein Teil ihrer Mitglieder auch Mitglieder des Singvereins sind. Vielleicht versucht es die Thorner Liedertafel neben dem Männergesang selbst noch mit klassischer Musik und führt in längeren Zeiträumen kleinere Oratorien usw. auf. Es würde hierdurch vielleicht am besten einer weiteren Zersplitterung der hiesigen Gesangskräfte vorgebeugt werden. S.

Kleine Chronik.

* In der Frage des Zusammenstoßes zwischen „Elbe" und „Crathie" mißt das Urteil des Handelsamts in London dem englischen Schiffe doch nicht alle Schuld an dem Unglück bei. Das Urteil gründet sich auf 9 Punkte. Unter denselben ist der hauptsächlichste der, daß die Besatzung der „Crathie" an Zahl unzureichend war, daß aber der Kapitän keinen Tadel verdiene. Des Ferneren habe auch das Gericht nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Maat oder der Ausguck der „Crathie" ihre Posten verlassen und sich in die Kambüse begeben hätten. Die „Crathie" habe sowohl gegen Artikel 16 wie gegen Artikel 18 des Seereglements verstoßen. Die „Elbe" habe gegen Artikel 18 verstoßen, weil sie nicht ihre Schnelligkeit vermindert hätte als sie in der Gefahr des Zusammenstoßes sich befand. Der eigentliche Ausguck wäre von der „Elbe", nicht von der „Crathie" vorgenommen worden. Der diensthabende Offizier auf der „Elbe" hätte die Dampfpfeife ertönen und die Maschinen stoppen lassen müssen. Dies hätte zu rechter Zeit geschehen sollen und müssen, um den Zusammenstoß zu vermeiden. In erster Linie sei der Steuermann der „Crathie" schuldig an dem Zusammenstoß, weil kein richtiger Ausguck gehalten wurde; dennoch hätte der Zusammenstoß durch den Offizier der „Elbe" vermieden werden können, wenn dieser die Maschine gestoppt hätte, sobald die Gefahr eines Zusammenstoßes bemerkt wurde. Der siebente Punkt des gerichtlichen Erkenntnisses betrifft das Verhalten des Kapitäns der „Crathie" nach dem Zusammenstoß und spricht ihn von Schuld frei, da nur die Lichter brannten und die „Elbe" kein weiteres Signal von ihrer Lage gab, zumal die „Crathie" ein viel kleineres Schiff war und sich selbst in ernstlicher Gefahr befand. da Wasser eindrang, so war es ihre erste Pflicht, auf die Rettung des eigenen Schiffes bedacht zu sein; auch war das Herunterlassen von Booten bei dem hohen Seegange gefährlich, wie aus dem Kentern des Rettungsbootes der „Elbe" ersichtlich ist. welches viel größer war, als irgend ein Boot der „Crathie". Die beiden Schlußpunkte des Urteils sagen, daß die „Crathie" nicht mit strenger seemännischer Sorgfalt gesteuert wurde. Die Schuld trage der Steuermann allein; demselben wird, wie bereits gemeldet, das Steuermannspatent entzogen.

* Gewerbezählung. Mit welcher Gründlichkeit das Zählgeschäft am letzten Freitage in Berlin besorgt worden ist, dafür spricht die Thatsache, daß „die Hüter der Statistik sich auch der Obdachlosen erinnert haben. Diese waren gehalten worden, auf den Polizeibureaus ihre Angaben zu machen. Da aber viele der Freiwohner noch eine Rechnung bei der Behörde zu begleichen hatten, so mochte diese selbst wenig Zutrauen zu der Willfährigkeit der Leute ohne Obdach haben. Es wurde demnach von Kriminalbeamten, uniformierten Schutzleuten und Gendarmen eine umfassende „Streife" veranstaltet und eine sehr große Anzahl Personen zumeist in den Vororten sistiert. Nach Feststellung der Personalien und Ausfüllung der Zählbogen wurden die Sistierten, soweit sonst nichts gegen sie vorlag, wieder entlassen.

* Was die Königin von England darf. Die Rechte der Königin sind scheinbar sehr geringe in unserem konstitutionellsten aller konstitutionellen Staaten, aber auch nur scheinbar: Jedes Mitglied der Armee, vom Höchstkommandierenden bis herab zum kleinsten Trommlerjungen, kann sie Knall und Fall entlassen. Sie darf die Flotte auflösen, alle Schiffe verbrennen oder verkaufen, die Arsenale zerstören oder verpachten. Sie kann auf eigene Faust hin den Krieg erklären und darf jedem, der ihr paßt, beliebig viel Land abtreten. Sie kann jeden Mann, jede Frau, jedes Kind von der Straße in den Adelsstand erheben und den männlichen Sprossen einen Peerssitz einräumen, sie kann ohne allen Grund jedes Ministerium entlassen, die Pforten aller Zuchthäuser und Gefängnisse öffnen. Das alles darf sie, wenn sie will, — sie thut's aber nicht.

* Wunderbare Dinge von dem Berliner Bierkomment weiß der Mailänder „Secolo" zu erzählen. Das Blatt schreibt: „Die Studenten in Berlin, deren „Vereins" (!) sich vornehmlich mit der Vertilgung des dem Gambrinus theuren Nasses befassen, ließen jüngst ein Handbüchlein drucken, welches „Bierkomment", oder „Wie man sich in den Kneipen gut aufführt" („Maniera di ben condursi nelle birrerie") betitelt ist. Die Verfasser geben in diesem Büchlein an, wie man nach den sehr verwickelten Satzungen singen und trinken muß. Und die Studenten der Theologie (!!) singen Lieder, unter welchen folgendes das bekannteste ist: „Wenn ich Gott wäre, würde ich soviel Bier fabriziren als Wasser im Ozean ist, ich würde ein Bierglas machen, groß wie die Erde, und würde, ohne Athem zu holen, trinken die ganze Ewigkeit hindurch." Und die künftigen Beamten haben eine sonderbare Vorliebe für das Exerzitium des Salamanders, welches darin besteht, daß man auf einen einzigen Schluck die Gläser leert und dann nach einem festgesetzten Rhytmus den Tisch schlägt." Wunderbar, höchst wunderbar!

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 18. Juni 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	12./6 M	12./6 Pf
Gries Nr. 1	15	—	15	20
" " 2	14	—	14	20
Kaiserauszugmehl	15	40	15	60
Weizen-Mehl Nr. 000	14	40	14	60
" " Nr. 00 weiß Band	12	—	12	20
" " Nr. 00 gelb Band	11	60	11	80
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	8	60	8	80
" Futtermehl	4	40	4	60
" Kleie	4	—	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	80	11	—
" " Nr. 0/1	10	—	10	20
" " Nr. 1	9	40	9	60
" " Nr. 2	7	20	7	40
" " Commis-Mehl	9	—	9	20
" Schrot	8	—	8	20
" Kleie	4	60	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	14	—	14	—
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	11	50	11	50
" " Nr. 4	10	50	10	50
" " Nr. 5	10	—	10	—
" " Nr. 6	9	50	9	50
" Graupe grobe	8	50	8	50
" Grütze Nr. 1	9	50	9	50
" " Nr. 2	8	50	8	50
" " Nr. 3	8	—	8	—
" Kochmehl	6	20	6	20
" Futtermehl	4	60	4	80
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 19. Juni.

Fonds: still.		18.6.95.
Russische Banknoten	220,15	220,25
Warschau 8 Tage	219,60	219,55
Preuß. 3% Consols	99,75	99,75
Preuß. $3^1/_2$% Consols	104,20	104,10
Preuß. 4% Consols	105,50	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,30	99,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%	104,20	104,10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	fehlt	68,80
do. Liquid. Pfandbriefe	67,90	67,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,75	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile	223,00	222,30
Oesterr. Banknoten	168,50	168,40
Weizen: Juni	155,00	154,50
Septbr.	157,25	156,50
Loco in New-York	$78^1/_2$	$77^3/_4$
Roggen: loco	132,00	132,00
Juni	131,50	130,50
Juli	132,75	132,00
Septbr.	136,50	136,00
Hafer: Juni	129,00	129,00
Sept.	125,50	125,25
Rüböl: Juni	46,10	46,00
Oktbr.	46,20	46,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	39,30	39,40
Juni 70er	42,50	42,60
Septbr. 70er	43,10	43,30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	102,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 19. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58.50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	38,50	"	—,—	"
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Juni. Betreffs der Ministerkrisis ist bisher Definitives noch nicht bekannt. In politischen Kreisen hält man an der Ansicht fest, daß Fürst Windischgrätz sofort zurücktreten und Justizminister Schönborn mit der provisorischen Leitung der Geschäfte betraut werden dürfte.

Budapest, 18. Juni. Der hier eingetroffene Abgesandte des Bundes deutscher Landwirte, Roland, ist eifrigst bemüht, einen internationalen Bund der Landwirte zu Stande zu bringen, der sich namentlich gegen die Mißbräuche wehren soll, welche eine natürliche Entwickelung der Getreidepreise verhindern. Zu diesem Behufe soll nächstes Jahr in Budapest ein landwirtschaftlicher Kongreß abgehalten werden. Viele Agrarier Oesterreichs und Ungarns stehen den Projekte sympatisch gegenüber.

Rom, 18. Juni. In vatikanischen Kreisen verlautet, nachdem der Papst mit mehreren kompetenten Persönlichkeiten Rücksprache genommen, scheint sich derselbe zur Einberufung einer Versammlung der englischen Bischöfe entschlossen zu haben. Der Papst war bisher noch unentschlossen, da ein Teil des englischen Episkopats mit den Ansichten des Heiligen Vaters über die Wiedervereinigung der beiden Kirchen nicht übereinstimmte.

Paris, 18. Juni. Der Marineminister hat von dem Admiral Menard aus Kiel folgendes Telegramm erhalten: „Wir haben das russische Geschwader am Ausgange des großen Belt, am Fuße des Vorgebirges von Langeland getroffen. Nach gegenseitiger Begrüßung haben wir die Fahrt bis zum Hafen gemeinschaftlich gemacht." Dieses Telegramm wird mit verschiedenen Kommentaren veröffentlicht. Man sieht in demselben eine Bestätigung des Bündnisses zwischen den beiden Staaten.

London, 18. Juni. Die „Times" melden aus Havanna, Marschall Martinez Campos habe sich nach Puerto Principe geflüchtet. Die Rebellen beunruhigen unausgesetzt die Bewohner der Insel und die spanische Garnison.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke **noch nicht** an die **Kanalisation** angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1893 **spätestens bis zum 1. October 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabtritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen.** Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäcalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigensten Interesse dringend ersucht, für den **Anschluß ihrer Grundstücke** an die Kanalisation **bis zum 1. October hj.** zu sorgen

Thorn, den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der **Wassermesser** findet **vom 20. d. Mts. ab** statt. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen bezw. die betreffenden Kellerschlüssel bereit zu halten.

Thorn, den 18. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für Fuhrunternehmer.

Die Gestellung von **Vorspannpferden** zum Krahnwagen und zu den Sprengwagen für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. April 1896 ist von der Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadtbauamt II) zu vergeben.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der genannten Verwaltung zur Einsicht und Unterschrift aus. Angebote, aus welchen hervorgeht, ob sich die Preise nach § 3 oder 4 der Bedingungen verstehen, sind bis zum **22. d. Mts., morgens 9 Uhr** verschlossen mit entsprechender Aufschrift beim Bauamt II einzureichen.

Thorn, den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Vertreter zur General-Versammlung der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse** werden auch von Aufsichtswegen auf die Wichtigkeit der Tagesordnung am **23. d. Mts., 11 Uhr** (bei **Nicolai**), aufmerksam gemacht.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.
Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr in den **Saal von Nicolai, Mauerstr. Nr. 62** hierdurch ergebenst eingeladen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Uebersichten und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1894 und Antrag des Vorstandes auf Fristgewährung für Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 bis zur nächsten Generalversammlung.
2. Entwurf „Verhaltungsmaßregeln" für erkrankte Kassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen.
3. Vorlage des in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 berathenen Nachtragsstatuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn zur nochmaligen Durchberathung und Beschlußfassung.
4. Betr. Antrag des Vorstandsmitgliedes **Szwankowski**, den Kassirer auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Simon** (in Firma **H. Simon**) in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 5. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 10. Juni 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

!! Ausverkauf !!

von



Sonnen- und Regen-Schirmen

zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen wegen **Umzuges** nach

Brücken- und Breitenstraßen-Ecke.

Breitestr. 37, I. Etage. **Thorner Schirmfabrik** Breitestr. 37, I. Etage.

Diverse emaill. Blechgeschirre

mit kleinen Fehlern behaftet

zu jeden annehmbaren Preisen, um zu räumen, zu verkaufen.

C. B. Dietrich & Sohn.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von
Adolph W. Cohn,

Provinzial Gewerbe Ausstellung zu Bromberg 1880

Heiligegeiststraße 12,

empfiehlt sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Rechnungs-Schema's

mit Firmendruck etc.,

1000 Stück von Mk. 4,25 an,

bei sauberer und korrekter Ausführung

die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung",
Brückenstraße 34, parterre.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Ein kleines Grundstück

billig zu verkaufen.

M. Leppert, Mocker, Schützstr. 5.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H. Kadatz Wwe.**, Mauerstr. 37, I.

Zeichnungen

jeder Art auf Seide, Sammet, Plüsch, sowie **Monogramme** und **Stickereien** werden sauber und billig ausgeführt.

Handarbeitsschülerinnen können sich melden bei

Anna Rohdies, Mocker, Thornerstr. 26.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ein gut erhalt. Flügel

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

2 gute Kettenhunde, gute Zuchthühner, 2 Lauben, Gartentische und 1 gute Kochmaschine sind zu verkaufen. Restauration: **Wollmarkt.**

Ein sprechender Papagei ist **Mellienstr. 82** zu verkaufen.

---

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall**, Schillerstraße.

Altstadt, Windgasse 5 sind zum 1. Oktbr.
Wohnungen
zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 8 Zim. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Siegfr. Danziger, Culmerstr. 2.

---

1. Etage Brückenstr. 28 v. 1/10. zu v. Fr. **Scheele.**

---

1 Zimmer, 1. Etage,
4 Zimmer, Küche, 2. Etage,
vermiethet von sofort
Bernhard Leiser.

Für ein hiesiges Geschäft wird **gesucht**

ein junges Mädchen,

das in der Tapisserie-Branche erfahren ist.
Offerten unter **P. S. 2** in die Exped. dieses Blattes.

Eine tüchtige Köchin w. n. Zoppot ges. Zu erfr. b. Mietsfrau **Rose**, Coppernikusstr. 19.

25–30 Klempner,

welche selbstständig arbeiten können, erhalten sofort dauernde Arbeit bei ienem Wochenlohn von 20—24 Mk. bei

W. Müller,
Königsberg i./Pr., Vord. Vorstadt 15.

Daselbst werden auch einige **Monteure** auf Kanalisation, Gas- u. Wasserleitung gesucht.

Tüchtige Maurer

bei **4 Mark** Tagelohn können sich melden.
P. Schülke, Kl. Mocker.

Lehrling verlangen sofort **Gebr. Jacobsohn.**

Ein tüchtiger Hausdiener kann sich melden.
Smolinski's Hôtel.

Schnitter,

Männer, Frauen und Mädchen erhalten Arbeit bei gutem Verdienst von jetzt bis zum Spätherbst durch
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

Victoria-Theater
THORN
(Direction **Fr. Berthold**).

Donnerstag, d. 20. Juni 1895:
Eröffnung der Saison.
Gastspiel des I. Helden und Liebhabers
Herrn Robert Hartmann,
Oberregisseur des Stadttheaters in Stettin.
Die beste Novität der Saison:
Wohlthäter der Menschheit.
Zeitgemälde in 3 Acten von Philippi.
Dr. Ed. Martins Herr **Hartmann** als Gast.

Freitag, den 21. Juni 1895:
Ad. l'Arronge's Preislustspiel:
Der Weg zum Herzen.
Assessor Hans v. Schott
Herr Hartmann a. G.
Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Neu! Hôtel Coppernikus, Neu!

Coppernikusstr. 20,
empfiehlt seinen **kräftigen Mittagstisch.**
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Königsberger Bier vom Faß.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. Stille.

Feinste Matjesheringe,

pro Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
offerirt
Josef Burkat,
Altstädt. Markt.

Neue Sendung ff. Matjes-Heringe,
frische Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Cohn, Schillerstraße.**

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
vorzügliche Matjes-Heringe,
empfiehlt **A. Kirmes.**

Knoblauch und Zwiebel,

auch centnerweise, billig zu haben bei
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27

Offerire

dopp. gereinigte
flüssige Kohlensäure

in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier.

Prompte und schnelle Expedition sichere zu.
Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pfg.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Assmann's
— Briefordner. —
Ueberraschende
— einfache Handhabung. —
Preis Mk. 1,25.

Vortheile:
Schnellstes Arbeiten.
Einfache Handgriffe.
Billiger Preis.

Thorn. Justus Wallis.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

---

1 Lehrling

kann sogleich eintreten bei
Goldarbeiter Loewenson.

Gefunden

ein schwarzes Emaille-Medaillon, ein Herrenbild enthalt. Abzuhol. Thorn III **Mellienstr. 118.**

Sommerfest

des

Vaterländ. Frauen-Vereins

Mittwoch, den 26. Juni,
in der
Ziegelei.

Der kath. Frauenverein
Vincent à Paulo

veranstaltet
Sonntag, den 23. Juni d. J.
im Viktoriagarten

einen Bazar,

verbunden mit **Concert**, zur Unterstützung der Armen. Milde Gaben bitten gütigst **Sonnabend** zu Frl. **von Slaska** (im Hause der Frau **Sczyminska**, I. Etage) und **Sonntag** von 11 Uhr ab nach dem **Victoriagarten** zu senden. **Concert** ausgeführt von der ganzen Kapelle des 61. Inf.-Regts. von der Marwitz.

Anfang 4 Uhr.
Entree 20 Pfg. **Kinder frei.**
Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 23. Juni 1895:
Wiener Café in Mocker.
Außerordentlich großes

Volks- und Johannisfest.

Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen, 30 Mann starken Kapelle des Königl. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Jolly.**

Neu! **Neu!**
Bisher noch nicht in Thorn aufgeführt!
Extra grosse
historische Musik,
Lieblingsmusik Sr. Majestät des Kaisers,
für mittelalterl. Trompeten, Heroldstrompeten und Pauken.

Programm:
3. Theil. (Historisch.)

Nr. 9. 3 historische Stücke für Heroldstrompeten von . . . K. Henrion.
a. Hie guet Brandenburg allewege! Kampfruf der Brandenburger unter Friedrich I gegen die Quitzows 1414—1415.
b. Fehrbellin. Reitermarsch! Sammelruf und Einmarsch der Brandenburgischen Reiterei nach siegreichem Kampfe gegen die Schweden 18. 6. 1675.
c. Kreuzritter-Fanfare.

Nr. 10. a. Wilhelmus von Nassauen!
b. Berg op Zoom!
Altnederlandische Volkslieder (14. Jahrhundert).

Nr. 11. Largo, a. d. Quintett Op. 76 Nr. 5 von . . . . . . J. Haydn. (18. Jahrhundert).

Nr. 12. Historische Märsche! Großes chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen von . . . . E. Kaiser. (Für mittelalterliche Trompeten und Pauken.)

Anmerk.: Kommentar auf den Programms.

Glücksrad.

1. Gewinn: **1 neues elegantes Sopha,** angefertigt in der Tapezierwerkstätte des Herrn Trautmann.

Tombola.
Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung,

Bei eintretender Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens
Großes
Riesen-Brillant-Luftfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Eintritt à Person **50 Pfg.** Familienbillets (3 Personen) **1 Mark.** Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1895 — **25 Pfg. à Person.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Nähere die Programms.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.